



Das
Gutthätige Weissen,
Wie es die
Salzburgischen
Emigranten

Freundlich angenommen, liebeich bewirtheet, und mit
vielen Segens- Wünschen wieder von sich gelassen.

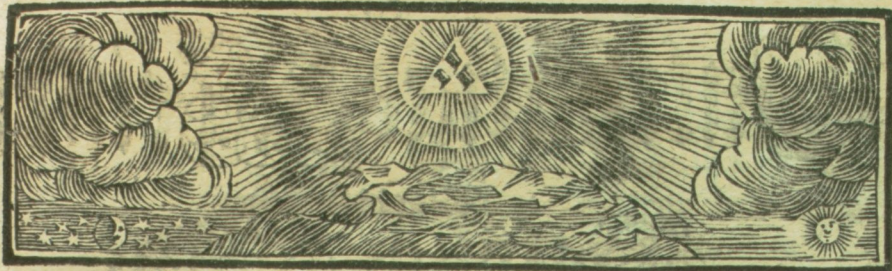
Nebst der
Anrede

Des Herrn Superint. D. Wildens,
Ingleichen der

Abschieds-Rede

Des Herrn Archi - Diac. M. Särbers.

Den 10. 11, 12, Augusti 1732.



Er Herr Herr hat auch in diesen Tagen an unsere gute Stadt Meissen gedacht; Denn am Sonnabend als den 9. Aug. erhielten wir die Nachricht, daß eine ziemliche Anzahl von den Salzburgerischen Emigranten, deren Anzahl uns an die 948. angegeben, deren aber nach gehends in die 1100. gewesen, weil sie nicht alle enröulliret, den folgenden Sonntag über Freyberg hier eintreffen würden. Westwegen denn auch von dem Herrn Bürgermeister D. Hausdorffen, nebst dem sämtlichen Raths-Collegio allhier, alle möglichste Anstalt zu deren Annehmung gemachet worden. Es wurden um 7. Uhr die Viertels-Meistere aufs Rathhaus gefordert, und wegen derselben Einquartierung und Versorgung abgeredet, und ihnen anbefohlen, von Haus zu Haus in jeden Viertel der Stadt, auch bey denen Herren Beamten und Stifts-Jurisdiction zu fragen, wieviel jeder deren ankommenden Salzburger aufzunehmen sich selbst willig erklären wolle, da denn jederman bereit war nach seinem Zustande und Vermögen, 2. 4. 6. 8. 10. 12. 16. 20. bis 30. an- und aufzunehmen, und sie zu verpflegen. Darauf am 10. Aug. als den 9. Sont. nach Trinit. die uns sehr angenehmen Gäste erwartet wurden. Um 3. Uhr Nachmittags wurde die Bürgerschaft mit Ober- und Untergewehr auffgeführt, und von selbiger sowohl die Stadt-Thore besetzt, als auch das Rathhaus, vor welchen von denenselben ein Kreis geschlossen, um die ankommenden Emigranten in selbigen einzunehmen. Gegen 4. Uhr wurden einige Deputirte aus dem Raths-Collegio nebst denen Viertelsmeistern und
Aus-

Ausschuß Personen sie anzunehmen und zubegleiten biß zu der Stadt Weichbild entgegen geschicket. Bey deren Ankunfft die Emigranten von denen Herren des Rathß bewillkommet und erfreulichst angenommen, vor ihnen her ritte der Preußische Unter-Commissarius, und die Herren des Rathß zu Wagen in schwarzen Habit gekleidet, jeder von den Bierthelsmeistern und Ausschuß-Personen führete einem von dem Emigranten an seiner rechten Hand zum Lommahscher Thor herein, denen die andern Paar und Paar, auch die Weiber mit den ledigen Weibs-Personen folgenden, ihre Wagen waren schon allbereit vorhero herein kommen. Sie kamen singende die Burggasse um 5. Uhr Abends herunter mit dem Gesange: Von GOTT will ich nicht lassen, auff dem Marckt vor dem Rathhaus, in dem von den Bürgern geschlossenen Kreis an, und wurden in guter Ordnung in demselben gegen das Rathhaus gestellet, in welchen sich die Alumni aus der Königl. und Churf. Land-Schulen unter Aufsicht ihres Herren Cantoris M. Kauderbachs kurz vorhero auch eingefunden, auch sonst unbeschreiblich Volck, aus Dresden sonderlich, und andern Orthen zu gegen war. Als nun alles durch rühmliche Vorsorge unsers Herrn Bürgermeisters und den sämtl. Rathß-Personen in gute Ordnung gebracht worden, auch sich dieselbigen nebst dem Herrn Superintendenten und beyden Herren Diaconis auf den Stufen der Rathhaus-Treppe postiret, so wurde von dem Cantore der Stadt-Schule und Schülern das Lied angefangen: Wår GOTT nicht mit uns diese Zeit, darauf: Wer GOTT vertraut, hat wohl gebaut, worein von den Stadt-Musicis mit Zincken und Posaunen musiciret ward. Nach dessen Endigung wurde von dem Hrn. Diacono M. Joh. Michael Resteln eine Bewillkommungs-Rede aus den Evang. Matth. 11, 15. Aus Egypten hab ich meinen Sohn geruffen, 2c. gehalten, darauff der 115. und 116. Psalm gelesen, und das Vater Unser laut gebethet, denn gesungen: Es woll uns GOTT genädig seyn, so dann intoniret: HERR lehre mich thun, 2c. das Collecten-Gebeth aus der Kirchen-Agende: Allmächtiger, ewiger GOTT, der du durch deinen Heiligen Geist die ganze Christenheit heiligest und regierest, 2c. der Kirchen-Seegen gesprochen, und

dem Gefange: Nun dancket alle GOTT, beschloßen. Es ist nicht zu sagen, mit was grosser Begierde sie alles angehöret, inbrünstig gebethet, und mit grosser Ehr-Bezeigung gegen dem hochheiligen GOTT, sonderlich bey Benennung des Nahmens Jesu sich erwiesen. Sie wurden so dann in ihre Quartiere gebracht, worbey denn immer einer dem andern die Seinen von den Händen genommen, auch viele sie einander aus den Häusern gehohlet, auch manche gar keine bekommen, die sich darüber nicht wenig betrübet.

Des Montags darauf, als den 11. Aug. solte um 9. Uhr Vormittage der Gottesdienst in der Stadt-Kirchen gehalten werden, es wurde aber derselbe biß Nachmittags verschoben, weil von einigen vornehmen Eönnern und Freunden von Dresden, auf der Niederfahre am Zschepl-Berge, vor diese liebe Emigranten ein sehr reichliches Almosen an baarert Gelde, als auch an Büchern in grosser Menge ausgetheilet worden, welches alles mit ungemeiner Demuth und Danckbarkeit von ihnen angenommen wurde. Halb 2. Uhr des Nachmittags wurde mit der grossen Glocken auf dem Thurm der Stadt-Kirchen ein Puls geläutet, worauff sich die Emigranten vor dem Rathhause wieder versammlet, und sodenn um 2. Uhr, als mit allen Glocken geläutet wurde, von denen Bierthels-Meistern und Ausschuss-Personen wiederum in die Stadt-Kirche begleitet, denen die andern Paar und Paar folgeten, und die Weibes-Personen in gleicher Ordnung schloßen, sie wurden in dem Altar und den Männer- und Weiber-Stühlen vertheilet, mit der Orgel gespiellet, und denn auf dem Chor musiciret aus den 12. Psalm: Hilf Herr die Heiligen haben abgenommen, denn gesungen: Von GOTT will ich nicht lassen, und von hiesigen Herrn Superint. D. George Lebrecht Wilcken auf der Cangel ein guter und erweckender Sermon über die Worte Matth. XIX, 27. = 29. der hinten angedruckt befindlich, gehalten, nach dessen Endigung die allgemeine Beichte, nebst dem Gebeth: Allmächtiger, gerechter GOTT, getreuer Vater &c. das Vater Unser laut und kniend gebethet, und mit den Worten: Der Friede Gottes &c. der Abtritt von der Cangel genommen ward. Denn wurde gesungen: Keinen hat GOTT verlassen &c. die Collecte; **HER**
lehre

lehre mich thun ic. von Herr M. Kesteln intoniret, und mit Gebet:
 Allmächtiger, ewiger Gott, der du durch deinen Heil. Geist ic.
 und Segen, auch dem Liebe: Erhalt uns HERR bey deinem Wort,
 beschloßen. Die Emigranten aber wurden nachdem von denen bey-
 den Herren Diaconis examiniret, welches von allen Anwesenden, de-
 rer eine ungemeyne Menge war, mit grossen Vergnügen und Erweckung
 angehört, mit was Freudigkeit, wie gründlich, ordentlich und vernehm-
 lich sie von der Religion, deren Unterscheid und Kennzeichen, den Grund
 derselben; ingleichen von den Grund und der Ordnung des Heyls, sie
 zu antworten fertig waren, auch mit dem bündigsten Haupt-Sprüchen
 aus heiliger Schrift bewiesen, solches ist nach dem Zeugniß aller Gegen-
 wärtigen nicht gnug zu verwundern gewesen. Dieses Examen wur-
 de mit einem andächtigen Seuffzer und Wunsche um Stärkung, Ver-
 mehrung und Beständigkeit im Glauben beschloßen mit dem Worten:
 Laß mich keine Lust noch Furcht von dir ic. ingleichen: **HERR**
 ich hoff je, du werdest die, in keiner Noth verlassen, und nun der
 ganze Gottesdienst auf diesen Tag mit dem Gesange: Nun laß uns
 Gott dem HERRen, dank sagen ic. geendiget. Nachdem gaben sich
 bey denen Herren Geistlichen 28. Personen von Manns- und Weibes-
 Personen an, welche Dienstags frühe beichten und communiciren
 wolten, deren Nahme folgende waren:

1. Andreas Ede.
2. Matthes Stollin.
3. Johannes Brommigte.
4. Hannß Jgte.
5. Veit Moah.
6. George Steigenmolger.
7. Christian Neubacher.
8. Sebastian Plagner.
9. Dan Oberdiler.
10. George Keyberger.
11. George Steinwehner.
12. Simon Biler.
13. Eva Neubacherin.
14. Elisabeth Locknerin.

15. Catharina Burgschweigerin.
16. Ursula Saubradlerin.
17. Magdalena Steinmolgerin.
18. Maria Lavotlerin.
19. Maria Braumauerin.
20. Anna Braumeyen.
21. Margaretha Ramoserin.
22. Maria Mosfroin.
23. Barbara Schachtnerin.
24. Anna Oreyerin.
25. Maria Creugerin.
26. Margaretha Suberin.
27. Magdalena Wohnerin.
28. Anna Mosflerin.

Sie kamen Dienstags frühe, als den 12. Aug. nach 4. Uhr gleich in die
 Stadt-Kirche, wurden nach vorhergehender Exploration Beichte ge-
 hört, absolviret und communiciret, da sie denn sogleich vor als
 nach

nach dem Genuß des Heil. Abendmahls kniend vor den Altar gelegen, auch dasselbe unter ungemeiner Andacht genossen. Unter der Communion wurde gesungen: **Christe, du Lamm Gottes** 2c. **GOTT** sey gelobet und gebenedeyet 2c. Nach deren Endigung die gewöhnliche Dancksagungs-Collecte nach dem heil. Abendmahl und der Seegen gesprochen 2c. Worauff sie von denen Herren Geistlichen recht sehnlich Abschied nahmen, und sich sehr bedanketen, auch diese ihre Andacht von etlichen tausend und mehrern Personen, sonderlich deren Herren Dreßdnern, mit grosser Bewegung ihrer Herzen mit angesehen worden. Worauff sie sich nebst den übrigen zu ihrer Abreise fertig gemacht, nachdem ihnen vorher das bey der Stadt und aus dem Kirchen-Errario gesammlete Geld von E. E. Hoch- und Wohl-Edlen Rath im Rath-Hause ausgetheilet, so sie auch mit herrlicher Danckbarkeit angenommen; Nachdem versammelten sie sich in dem gemachten Kreise vor dem Rath-Hause, in welchen die Alumni der Königl. und Churfürstl. Land-Schulen mit ihren Herrn Inspectore hinter selbige, wie bey ihrer Ankunfft gegen das Rath-Haus gestellt, worauff das sämtliche Raths-Collegium nebst dem Herrn Superintendent und Geistlichen sich auf der Treppe vor dem Rath-Hause wieder versamlet, und wurde von dem Herrn Cantore und Schülern allhier, auch denen Stadt-Musicis wieder mit Zincken und Posaunen dabey musiciret und gesungen: **Aus meines Herzens Grunde** 2c. **Eine feste Burg ist unser Gott** 2c. Vom Herrn M. Gottfried Ferbern, dem Archi-Diacono allhier, wurde der 80. Psalm gelesen, und gebetet: **Herr, höre mein Wort** 2c. der Morgen-Seegen, wie er im Catechismo Lutheri anzutreffen, das Vater Unser, der Christliche Glaube; **Schaffe in mir Gott** 2c. **Herr lehre mich thun** 2c. **Laß mich dein seyn und bleiben** 2c. **Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist** 2c. **Herr Jesu Christ, du höchstes Guth** 2c. mit: **Ehre sey Gott dem Vater, der uns erschaffen hat; Ehre sey Gott dem Sohn, der uns erlöset hat; Ehre sey Gott dem Heil. Geist, der uns geheiligt hat, u. s. w.** Darnach: **D, du grosser Gott erhöre,** 2c. Und von eben demselbi-

selbigen noch eine kurze und erweckliche Schluß-Rede über die Worte
2. Cor. XIII. v. 11. 12. 13. so gleichfalls hierbey gedruckt befind-
lich, gehalten. Sodenn wurde mit dem Liede: Ich hebe meine Au-
gen sehnlich auf 2c. der Collecte: HERR, erhalte uns dein
Wort 2c. Halleluja! Mit dem Responsorio: Denn dasselbe
dein Wort ist unsers Hergens Freude und Trost, Halleluja!
Mit dem Gebeth: Wir danken dir, HERR GOTT himmlischer
Vater von Grund unsers Hergens, daß du uns dein heiliges
Evangelium gegeben 2c. Dem Seegen, und letzten Versicul aus
dem Liede: In allen meinen Thaten: So sey nun Seele keine,
und traue dem alleine, der dich geschaffen hat 2c. Der vöilige
Schluß der gesammten Andacht gemacht. Worauff sie alle sämtlich
von Manns- und Weibes- Personen mit Handreichung gegen das
Raths-Collegium, dem Herrn Superintendenten und Geistlichen,
unter tausend Thränen und Dancksagung Abschied genommen, und ge-
betthen, man wolle sie doch nicht vergessen, so sie gleichergestalt mit weh-
und demüthigen Hergen zu thun versprochen, und wurden alsdenn
der Preussische Unter-Commisarius vorher reutend, und von denen
Herren Bierthels-Meistern, und Ausschuß-Personen die Elb-Gasse,
übers Brück-Thor hinüber begleitet, auch ihnen von denen Herren
und Frauen Dresdnern, wie sonst diese Tage her geschehen, noch ein
reichlicher Zehr-Pfennig mitgegeben, wie ihnen denn auch von denen
Herren Buchhändlern daher, viele schöne Bücher verehret worden, so
GOTT nach seiner Verheissung reichlich belohnen wird! Unsere lieben
Gäste aber die Emigranten, setzten ihre Reise nach Radeburg getrost
fort, wohin sie Herr Stadt-Richter Bonnacker und der Kreyß-Amts-
Land-Richter begleitet, und wurde von Fremden und unsern Leuten
biß über Zschemla ihnen das Geleite gegeben. Die Menge der Anwe-
senden, sonderlich aus Dresden, ist dieser Tage her ungemein groß ge-
wesen, die alle an ihnen ein recht herrliches Vergnügen gehabt. Ich
kan nicht gnug beschreiben, das Gute, so wir an ihnen wahrgenommen,
also, daß wir es mehr bewundern müssen, als, daß wir davon reden
oder schreiben. Nach ihrem äußerlichen Ansehen mußte man sie nicht
urthei-

urtheilen, aber ihr innerliches Gute bestomehr erwegen. Wasen wir an ihnen angetroffen einen recht ungemeynen Eifer für die wahre Evangelische Religion, herzlich Liebe zu Gottes Wort, andächtiges Bethen, so von ihnen in unsern Häusern auf ihren Knien allezeit verrichtet ward, ein heiliger Wandel vor Gott, grosse Ehre und Respect für ihren Landes-Herrn, Freudigkeit und getrosser Muth bey Erduldung ihrer zurück gelassenen Güter und Vermögens, Gedult, Sanftmuth, Bescheidenheit, Mäßigkeit, Vergnüglichkeit, gute Kinder-Zucht, ungemeyne Einigkeit und Liebe untereinander, sie waren, wie die erste Christen-Gemeine, ein Herz und eine Seele, zusammen. Wir priesen Gott für seine überschwengliche Gnade, die er uns durch ihre Anwesenheit hat geniessen lassen, und rühmen mit David: Das ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen! Zwey ledige Mägden sind von denselbigen zurücke blieben, und zwar freywillig, weil sie so herzlich Liebe vor diesem Orthe bezeiget. Die eine, als Elisabeth Locknerin, so hier das heilige Abendmahl mit genossen, ist vom Vater und Mutter verwayset, und von einem Hutmacher allhier, an Kindes statt aufgenommen. Die andere, Anna Endenbacherin, deren Vater, Andreas Endenbacher, und ihre Mutter, so allhier mit gewesen, gar gerne darein gewilliget, daß ihre Tochter hier bleiben möchte; Sie sind beyde von dem Stadt-Magistrat allhier, von Fuß auf ganz ordentlich wohl bekleidet, und ist die letztere von einer Kinder-Mutter allhier, ausgebethen worden. Gott erhalte sie allerseits in seiner Gnade, und seegne ihren Aus- und Eingang!



Anz

Wrede,

Welche der Herr D. Milcke, Superintendent.
in Meissen, den 11. Aug. 1732. in der Stadt-Kirchen daselbst,
an die Salzburgischen Emigranten gehalten.

Uns segne Vater und der Sohn, uns segne Gott der Heilige Geist, dem alle Welt die Ehre thut, für ihm euch fürchtet allermeist, nun spricht vom Herzen, Amen.

SIr haben alles verlassen und sind mir nachgefolget, was wird uns davor? Matth. XIX. Diese Frage, geliebte und andächtige Zuhörer, that der Apostel Petrus an den Herrn Jesum, als derselbe sich mit einem jungen Pharisäer in ein Gespräch eingelassen hatte, dieser kam zu Jesu, und weil er sich auf seine Werckheiligkeit viel einbildete, fragte er den Herrn Jesum, was er thun müsse, daß er das ewige Leben ererbe, Jesus wies ihn alsbald auf das Gesetz, oder die heiligen Zehn Gebote, als in welchen uns anbefohlen wird, was wir thun und lassen sollen. Der Jüngling war bald mit seiner Antwort fertig und sagte: Das hab ich alles gehalten von meiner Jugend an. Allein Jesus sprach zu ihm: Eins fehlt dir noch, verkauffe alles, was du hast, und folge mir nach. Als der Jüngling das hörte, war er betrübt, denn er hatte viel Güther. Da nun Jesus seinen Jüngern sagte, wie es schwer sey, daß ein Reicher in das Reich Gottes komme, waren sie darüber sehr bestürzt und sprachen zu Jesu: Wer kan denn selig werden? Da antwortete Jesus: Bey Gott ist es alles möglich, ob es gleich bey denen Menschen unmöglich zu seyn scheint. Hierauf ließ der Apostel Petrus die Frage an Jesum ergehen: Siehe, wir
B haben

haben alles verlassen und sind dir nachgefolget, was wird uns davor? Evangelische Christen, die nicht auf das Verdienst guter Werke sehen, werden gar leicht erkennen, daß Petri Sinn nicht gewesen, durch dergleichen gute Werke, welche er durch Verlassung des Seinigen ausgeübet hatte, den Himmel und die ewige Seeligkeit zu verdienen. Denn das war gar nicht seine Intention. Ob er nun zwar aus menschlicher Schwachheit dießfalls fehlete, und die Worte etwas ruhmräthig zu seyn schienen, da er sprach: Was wird uns davor, daß wir alles verlassen haben und dir nachgefolget sind. So hielt ihm doch IESUS dieses zu gut, und gab ihm eine liebreiche und freundliche Antwort, indem er sprach: Wahrlich ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf den Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israel. Und wer verlässet Häuser oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker um meines Nahmens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Dieses war allerdings eine liebreiche und freundliche Antwort, dadurch IESUS dem Apostel Petro und den andern Jüngern nicht nur zeitliches und leibliches, sondern auch geistliches und ewiges Gute verheissen hat, weil sie ihm zu Ehren alles verlassen hatten, und ihm nachgefolget waren. Er will ihnen zu verstehen geben, daß es nichts wäre, wenn auch der Mensch die ganze Welt gewönne und doch Schaden an seiner Seelen litte, indem ja der Mensch nichts geben könnte, seine Seele wieder zu erlösen. Ob nun zwar dasjenige, was Petrus und die andern Apostel verlassen hatten, sich eben so hoch nicht erstreckte, denn es bestund solches etwa in einigen Fischer-Kähngen und Fischer-Netzen, nebst dem was ihnen der HERR IESUS durch den reichen Fischzug gegeben hatte, so sahe doch IESUS solches mit gnädigen Augen an, als etwas grosses, ja er nahm es so hoch an, als wenn sie ein Königreich oder Fürstenthum verlassen, und um seinetwillen mit dem Rücken angesehen hätten. Eben wie er etwann von der Wittbe sagte, die nur 2. Schärfflein in den Gottes-Kasten einlegte, daß sie mehr gethan hätte, als die andern, indem sie nicht etwann von ihrem Ueberfluß wie jene, sondern ihr gan-

ganzes Vermögen eingelegt hatte. Hiernächst will auch der HERR
 IESUS Petro und den andern Jüngern zu verstehen geben, daß die gu-
 ten Werke, so aus dem Glauben giengen, köstlich und gut wären; wenn
 man aber sich darauff verließ und damit etwas verdienen wolte, wären
 sie GOTT keinesweges angenehm. So unterrichtete demnach IESUS
 seine Jünger von den guten Werken ganz anders, als die Pharisäer
 thaten, zu welchen er sagte: Was versuchet ihr GOTT mit Auflegung
 des Jochs auf der Jünger Hälse, welches doch weder sie, noch ihre Vä-
 ter haben tragen können. Im übrigen war alles, was IESUS de-
 nen Jüngern verhiess, lauter Gnade, er gab ihnen zu erkennen, daß er
 ihre gute Werke aus Gnaden belohnen wolte. Ist aber aus Gnaden,
 so ist es nicht aus Verdienst. Die Worte: Ihr werdet sitzen auf zwölff
 Stühlen, und richten die zwölff Geschlechter Israel ic. gehen zwar nur
 eigentlich die Apostel an, doch werden von solcher Ehre auch andere
 Gläubige nicht ausgeschlossen. Denn in der Wiedergeburt, nemlich
 an jenem Tage, da alles wird wiedergeboren werden, sollen die Heil-
 igen die Welt und die bösen Engel richten, das ist, sie werden zu IESU
 Rechten stehen, seinen Sentenz anhören, approbiren und gut heißen,
 wenn er über die Gottlosen ein gerechtes und erschreckliches Urtheil wird
 ergehen lassen, ja endlich mit dem HERRN IESU in seine Herrlig-
 keit eingehen.

Sieben Brüder und Schwestern in Christo, ich sehe euch an, und
 stelle mir euch nicht anders vor, als wenn ihr eben dergleichen
 Frage an GOTT und IESUM ergehen ließet, und sagtet: Siehe, wir
 haben alles verlassen, und sind IESU und seinem Worte nach-
 gefolget, was wird uns davor? Aber euer IESUS läset durch
 mich seinen Mund-Bothen und Diener zu euch sagen: Daß ihr auch
 dereinst mit ihm als dem Richter der Lebendigen und der Todten wer-
 det das Gerichte halten über die Gottlosen und über die Feinde und Be-
 dränger seiner Gläubigen und Frommen. Und seyd versichert, wer
 hier in der Zeit verläset Vater, Mutter, Weib, Kinder, Acker und Güt-
 ther, der wird es vielfältig wieder ersetzt bekommen, und endlich das
 ewige

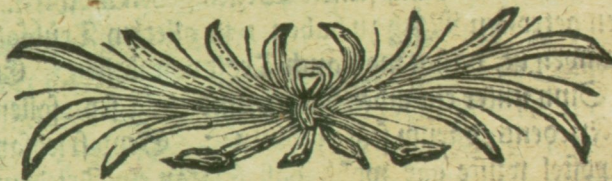


ewige Leben ererben. **J**esus hat ja schon angefangen diese Verheißung an euch zu erfüllen. Denn nachdem ihr aus dem Saltzburgischen Egypten, da man euch hart gedrängt hat, seyd ausgezogen, werdet ihr von euren Mitgläubigen liebeich angenommen, ihr habt in ihren Häusern Herberge und Ruhe gefunden, ihr seyd von ihnen mit Speise und Franck nothdürfftig versorget worden. Und eben dadurch hat **G**ott angefangen euch das Eurige wieder zu geben. Seyd ihr gleich noch nicht an dem Orte, da ihr Raum und Platz finden werdet Häuser aufzubauen, und Aecker anzubauen, durch hohe Gnade einer grossen Potenz, welche **G**ott mit vielen Seegen davor cröden wolle. So seyd ihr doch anieho bereits schon auf den Wege dahin. Genung daß euch euer **J**esus nicht läßt Mangel leiden, sondern euch giebt, was ihr zu euerer Versorgung und Unterhalt nöthig habt. Seyd versichert, euer **J**esus wird euch noch vielmehr geben. Für eure Feinde, Verfolger und diejenigen, welche von den Euren nicht mit euch gezogen sind, solt ihr **G**ott bitten, daß er sie wie euch erleuchten, und zur wahren Befehrung bringen wolle. Wenn sie sich aber nicht bekehren wollen, sondern in Unglauben und Irrthum bis an ihr Ende verharren, so werdet ihr dereinst an jenem Tage ein Zeugniß über sie seyn, und wenn sie werden ein solches Urtheil anhören müssen, wie es die **G**öttliche Straff-Gerechtigkeit erfodert, alsdenn **G**ottes Gerechtigkeit mit allen Auserwehsten loben und preisen. Ja was das allerbeste und herrlichste ist, werdet ihr mit **J**esu zur ewigen Freud und Seeligkeit eingehen. Da ihr nun dergleichen von euerm **J**esu zu erwarten habt, wie soltet ihr euch nicht drüber freuen. **G**ott hat euch würdig geachtet um seines Rahmens und Evangelii willen Schmach zu leiden, solches ist ein Denck- und Merckmahl, daß euer **J**ESUS mit euch ist. **W**isset demnach, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an euch soll offenbahret werden. Diejenigen, welche Mitleiden mit euch haben, daß ihr von euren Feinden so viel habt leiden und erdulden müssen, auch an euch Gutes gethan und Barmherzigkeit erzeiget haben, denen wird es der **H**err reichlich vergelten und sie aus Gnaden belohnen. Eure Trübsal aber, die zeitlich und leicht ist, schaffet
eine

eine ewige und über alle Maas wichtige Herrlichkeit, euch, die ihr nicht sehet auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Bleibet nur beständig in eurem Glauben an JESUM, und bekennet ihn mit dem Munde. Denn so man von Herzen gläubet, so wird man gerecht, und so man mit dem Munde bekennet, so wird man selig. Ihr werdet zulezt das Ende eures Glaubens, welches ist der Seelen Seeligkeit, davon tragen. Denn

Wer hofft in Gott und dem vertraut,
Der wird nimmer zu Schanden,
Und wer auf diesen Felsen baut,
Ob ihm gleich steht zu handten
Viel Unfalls hie,
Hab ich doch nie
Den Menschen sehen fallen,
Der sich verläßt auf Gottes Trost,
Er hilft seinen Gläubigen allen.

Nun der wird auch euch helfen in dieser Zeit, ja er wird euch ver-
helfen zur ewigen Freud und Seeligkeit, Amen. Das thue der
Dreyeinige GOTT um JESU Christi unsers Erb-
fers und Seeligmachers willen,
A M E N.



Abschieds=Rede,

Welche der Herr Archi-Diacon. M. Särber

Den 12. Aug. 1732. vor dem Rathhause denen Salzbur-
gischen Emigranten gehalten.

Sod zulezt noch ein Wort, welches ich nehme aus dem Munde des Apostels Pauli, und aufgezeichnet stehet 2. Cor. XIII, 11. = 13. Zulezt lieben Brüder, freuet euch, seyd vollkommen, tröstet euch, habt einerley Sinn, seyd friedsam, so wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch seyn. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Gruß. Es grüßen euch alle Heiligen. Die Gnade unsers HErrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heil. Geistes sey mit euch allen, Amen. Diese Worte noch zulezt, und bey dem Beschluß der andern an die gläubigen Corinthher geschriebenen Epistel anzuhengen, achtete der Apostel für höchstnützlich, er ermahnete sie aber darinnen zuvörderst ein freudiges Herz zu haben, also daß sie die Freude am HErrn ihre Stärke seyn ließen. Daß sie vollkommen seyn, und in allen Stücken nach dem Befehl des HErrn wandeln und auf seinen Wegen gehen möchten. Er ermahnete sie einen getrosten Muth zu haben, in allerley Trübsal, denn wo Noth vorhanden ist, da hat man auch Trost vonnöthen. Er will, daß sie einerley Sinn unter einander haben, und einig seyn sollen, durch das Band des Friedens, darum sezt er hinzu: Seyd friedsam. Denn der liebe Apostel wußte gar wohl, daß Satan ein Friedens-Störer wäre, und in der Welt mancherley Unruhe anrichtete, darum ermahnte er seine Corinthher zur Friedsamkeit, daß sie nehmlich in Glauben sich mit einander vereinigen, und in Friede auf einen Sinne bleiben möchten, auch so viel an ihnen sey, mit allen Menschen Friede zu haben, sich be-
fleißi-

fleißigen sollten. Würden sie dieses thun, so würde auch der **GOTT** des Friedens und der Liebe mit ihnen seyn, und sie an Leib und Seel mit seinen Gnaden-Güthern erquickten. Der Apostel Paulus spricht ferner: Grüßet euch unter einander nach Art der Morgen-Länder und anderer wohlgefitteten Völcker mit dem heiligen Kuß. Und zur Versicherung des guten Andenkens grüßen euch auch alle Heiligen. Endlich schlüßet er mit diesem Wunsche: Die Gnade unsers **HERRN JESU CHRISTI**, die Liebe **GOTTES**, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen. Und wie etwann der Heyland das heilige Vater Unser zur Versicherung der Erhöhung mit einem erfreulichen Amen beschlüßet, so machet es auch allhier Paulus, seine gläubigen Corinthher in Glauben zu stärken und zu versichern, daß alle Verheissungen **GOTTES** in Christo **JESU** Ja und Amen in ihm wären.

WAs der Apostel Paulus, meine lieben Brüder und Schwestern zu seinen gläubigen Corinthhern gesprochen hat, das gebe ich auch euch aniesz mit auf den Weg. Freuet euch demnach in **JESU** allewege, und abermahl sage ich: Freuet euch auch mitten unter allen euren Trübsalen, und da wir allhier in dem Kreuz-Reiche unsers **HERRN JESU** leben, so saget dennoch mit frohen Munde und freudigen Lippen: Das ist meine Freude, daß ich mich zu **GOTT** halte, und meine Zuversicht setze auf den **HERRN HERRN**, daß ich verkündige alle sein Thun. Seyd vollkommen, ihr habt durch die Gnade, die euch angeboten ist, einen schönen und herrlichen Anfang in der Christlichen Lehre, so stehet nun fest in Glauben, erbauet euch auf denselben, und wachset in der Gnade und Erkänntniß **JESU CHRISTI**. Der **HERR** tröste Euch, ihr guten Seelen, ihr habt uns erquicket, da ihr zu unserer Freude seyd hieher kommen. Nun der **HERR** wolle Euch davor mit seinem kräftigen Trost aufrichten, und eure Freude in ihm vermehren. Seyd friedsam, habt einerley Sinn untereinander, und führet einerley Rede untereinander, damit nicht Satan durch seine Werkzeuge euch ärgere, und euren guten Wandel verbin-
dere.

bere. So wird der Gott des Friedens eure Herzen immer ie mehr und mehr in Liebe und Friede verbinden. Der Gott des Friedens wird über euch seyn in diesem zeitlichen Leben, auch euere Herzen und Sinnen bewahren zum ewigen Leben. Der Gott des Friedens wird mit euch seyn, wenn ihr aus- und eingehet, und bis ihr sterbet. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen. HERR mein Gott, sage du auch Amen. So gehet hin im Friede, der gute Engel des Herrn begleite euch. Gott sey mit euch auf euren Wegen, bis ihr kommet an den Ort, wohin ihr gedencet. Er lasse euch Gnade finden bey grossen Potentaten, und vor hohen Häuptern. Insonderheit lasse er euch Schutz finden unter den Fliegeln des Preussischen Adlers. Der Herr wird es thun und mit euch seyn, wie er gewesen ist mit Abraham, Isaac und Jacob, er wird euch durch seine Gnade leiten und führen, darum sagen wir zum Beschluß in gläubiger Zuversicht:

Amen, das ist, es werde wahr,
Stärck unsern Glauben immerdar,
Auf daß wir ja nicht zweiffeln dran,
Was wir hiermit gebeten han,
Auf dein Wort und im Nahmen dein,
So sprechen wir das Amen fein.

A M E N.





Butth

So

Em

Freundlich angene
vielen Segens

W

Des Herr

Wbs

Des Herrn

Der

ssen,

ten

et, und mit
gelassen.

ens,

de

ärbers.



B.I.G.

